

Inhalt

I. Logik und Legitimation. Das Problem

1. Die Frage nach den Geltungsgründen 9
2. Eine „sachlogische“ Gegenfrage 10
3. Das Interesse an der Legitimation 16
4. Die Suche nach den Prinzipien 18
5. Die Struktur der Argumentation 21
6. Der logische Absolutismus 23
7. Die Rückständigkeit der rechtsphilosophischen Logik 24
8. Praktische Konsequenzen eines theoretischen Defizits 27
9. Der Rückgriff auf das Allgemeine 28
10. Dialektik des Positiven 34
11. Der Positivismus als Konsequenz der logischen Struktur 39
12. Legitimation der usurpierten Macht 43
13. Die Eintracht von Positivismus und Dezisionismus 44
14. Alle gegen alle 46
15. Das Ansinnen des Verzichts 49
16. Die Ächtung des Erkenntnisinteresses 51
17. Die Reflexion auf die Frage 54
18. Die Kritik des Rechts als Soziologie des Wissens 55

II. Die Herkunft des Schemas vom Ursprung

1. Am Anfang war . . . 65
2. Die subjektivistische Wirklichkeitsauffassung primitiver Gesellschaften 69
3. Die anthropologischen Bedingungen 76
4. Das subjektivistische Schema als Paradigma der Erklärung 82
5. Subjektivisches Schema und Ursprungsschema 85

III. Strukturwandel der interpretativen Matrix

1. Struktur und Entwicklung 89
2. Das Prinzip der Entwicklung 91
3. Strukturwandel der interpretativen Matrix 95
4. Die Chance, sachlich zu sein 97
5. Entwicklung und Geschichte 101
6. Die Stunde der Theorie 105
7. Die Thematisierung der Logik 107
8. Herrschafts- und Selbstbewußtsein 114
9. Der Aufbruch der Weltanschauung 121
10. Der Aufstand der Vernunft 125
11. Der Aufstand findet nicht statt 137
12. Die Entfaltung der Subjektivität 140
13. Wissen wollen, wie es wirklich ist 147

IV. Die Wende zur Neuzeit

1. Die Behauptung der absolutistischen Logik 153
2. Das „premier principe“ 155
3. Ich – Gott 159
4. Das Subjekt-Objekt-Problem 163

5. Das Selbstverständnis des Menschen 169
6. Das Einholen des Unendlichen 174

*V. Selbstbehauptung und Widerspruch.
Das Ende der Metaphysik*

1. Das Bewußtsein der Krise 179
2. Das Subjekt-Objekt-Problem 182
3. Die Behauptung des Absoluten 187
4. Destruktion des Ursprungsschemas 194
5. Die Erfahrung des Historischen 197
6. Die Blockade des Denkens 211
7. Revolution und Reaktion 218
8. Die Entmachtung des humanen Subjekts 225

*VI. Glauben – Werten – Wissen.
Die Rechtslehre Max Webers*

1. Das Interesse an der Rechtslehre Max Webers 231
2. Die Logik neukantianischen Rechtsdenkens 233
3. Das Stratum empirischen Seins 237
4. Die Empirie des Sozialen 240
5. Sein und Sollen 243
6. Die Ablösung von der Genesis 248
7. Die normative und die empirische
Rechtsordnung 253
8. Die Legitimität einer Ordnung 257
9. Die Rationalität des Rechts 263
10. Die Verantwortung für Auschwitz 271
11. Gleichheit und die Destruktion des Rechts 282
12. Die Logik der Grundnorm (Exkurs) 285

VII. Die ontologische Begründung des Rechts

1. Die Suche nach Letztbegründungen 295
2. Die Behauptung des Naturrechts 300
3. Der logische Positivismus des Naturrechts 302
4. Der Widerspruch gegen das Naturrecht 306
5. Die anthropologische Wendung in der
Ontologie 310
6. Die Lehre von den Entsprechungen 313
7. Der Ursprung der abermaligen Hypostasierung
des Geistes 317
8. Die Nutzanwendung in der Rechtstheorie 325
9. Der Widerspruch am „Selbst-Sein“ 328
10. Die Ontologisierung der Rollen 331

VIII. Zusammenfassung.

Das Postulat der Gleichheit 337

Literaturverzeichnis 359

Personenregister 371